

Midnightlove

Die Liebe zwischen Mensch und Vampir

Von Xx_TwilightCat_xX

Kapitel 8: Version aus 2015 - Teil 1

Der Regen prasselte leise auf die Straßen der Nacht gestillten Stadt hinunter. Es war alles ruhig auf den Straßen nur hier und dort hörte man Streuner, die im Abfall nach einer Mahlzeit suchten. Doch es war noch jemand nicht ruhig. Ein Junge trug zwei Kinder auf den Armen. Sie schienen kränklich zu wirken. Nach was suchten sie? „Haltet durch meine Kleinen!“, keuchte der Ältere zu den Kindern in seinen Armen. Ihre Wangen waren gerötet vom Fieber, ihre Augen rot vom vielen Weinen. Sie suchten nach Hilfe. Bis vor kurzem saßen sie zusammen noch mit ihren Eltern beim Abendmahl. Dann kippte erst ihre Mutter um, darauf folgte ihr Vater. Die Pest - so wurde die Krankheit im Ghetto genannt - wanderte seit geraumer Zeit durch die Straßen und suchte sich nach seinem Opfer in den Unterschichten. Als ihr Vater noch lebte, sprach dieser immer von einem Hotel in mitten der Hauptstadt. Er hatte früher dort in der Küche gearbeitet, doch mit seinem kränklichem Körper und der Geburt seiner Kinder, hörte er dort auf und machte sich ein Leben als Bauer. Allerdings gab der Herr ein Versprechen. "Sollte die Familie irgendwie zu Schaden kommen, scheut euch nicht das Hotel aufzusuchen". Dahin rannte der Junge. Er war schon seit Stunden unterwegs, passierte hier und dort ein Stadttor mit Wachen. Musste ihre Unschuld bezeugen. Sprach immer wieder von einem Hotel und dessen Bewohner.

„Warum denkst du eigentlich, wieso ich nicht mit den anderen reden will?“, brüllte das Mädchen ihren Vater an. „Aber Fledermäuschen! Das sind alles wichtige Leute!“, sprach ihr Vater sanft auf sie ein. „Ist mir egal! Ich möchte nicht in dein Leben eintreten. Ich möchte mein EIGENES Leben aufbauen!“, brüllte sie weiterhin. Auf einmal klopfte es an der Türe. „Herein?!“, rief er zu der Person vor der Türe, „Und wir sprechen uns beim Abendessen noch einmal junges Fräulein“, fügte er noch hinzu. Die Tochter stampfte aus dem Raum raus und marschierte Richtung Zimmer. „Ich hasse ihn!“, schimpfte sie laut. Ihre Mägde und die Butler schauten ihr nach, aber auch die restlichen Hotelangestellte wollten sie nicht noch weiter aus der Fassung bringen. Doch es kam anders als erwartet. Das Mädchen blieb stehen, da sie eine laute, junge Stimme vom Eingang hörte.

„Bitte helfen Sie mir!“, keuchte ein Junge im Haupteingang. Die Gäste wichen sich von dem Jungen ab. Auch die Angestellte gingen ein paar Schritte zurück. Ein Husten entkam es vom Mädchen. Ein weiterer vom Jungen. „Bitte.... ICH FLEHE SIE AN! Helfen Sie uns...“, sprach der Junge nun mit fester Stimme. „Die Kinder haben die Pest...“,

wurde es geflüstert und getuschelt. „Was ist hier los?“, kam es vom letzten Treppenabsatz hinunter. Ein Mädchen mit rosa in blond verlaufenden Haaren stand dort oben und blickte zum Geschehen. „Miss Lunaria. Kommen Sie bitte diesen Gossenkindern nicht zu nahe. Sie haben die Pest an episodensich“, sagte eine von Lunarias Magd, doch das Mädchen wedelte sie nur ab. Voller Neugierde stieg Lunaria die Treppen hinab. Leute wichen dem Mädchen aus, welches zu den 3 Kindern ging. Kaum ging Lunaria an die Personen vorbei verstummte alles. „Herzlich Willkommen im Hotel Nightblue. Wir hoffen Sie und Ihre Geschwister werden eine tolle Zeit hier haben. Wenn Sie was wünschen, bitte sagen Sie es mir und ich werde Ihnen es besorgen. Wenn Sie mir bitte folgen würden. Auch würde ich gerne eines der Kleinen tragen. Damit Sie ausgelastet sind“, sprach Lunaria sanft zu den Kindern und bot ihre Hand zur Hilfe an. „Danke!“, bedankte sich der Junge und überreichte eines der Jüngeren. Lunaria lächelte noch immer und nahm das Kind entgegen. Zusammen mit dem Dreien stieg Lunaria nun die Treppe empor. Einige der Leute im Eingangsbereich bekreuzeteten sich und gingen dann wieder ihrem Ablauf nach. „Ich würde Ihnen gerne einen unserer Ärzte aufs Zimmer bestellen um sich nach Ihnen und Ihren Geschwistern zu schauen“, sprach Lunaria auf dem Weg durchs Hotel. Der Junge nickte und trottete dem Mädchen hinterher. An einem kleinen Zimmer blieben sie stehen. Lunaria überreichte dem Jungen einen Schlüssel, sprach noch etwas, streichelte liebevoll über den Kopf der beiden kleinen Kinder und lief wieder Richtung der Wendeltreppe. Der Junge bedankte sich herzlich für die Hilfe, schloss das Zimmer auf und betrat es.

Kurz nachdem das Mädchen gegangen war, kam auch schon ein Arzt. Ray wusste nicht ob es wirklich ein Arzt war, aber er ließ trotzdem den Fremden an seine Geschwister dran. Er untersuchte erst den Jungen dann das Mädchen. Dann richtete der Mann sich auf um sich Ray anzuschauen. „Ich habe nichts!“, bedeutete er dem Arzt mit. Dieser schüttelte nur den Kopf. „Anordnung von Oben“, sagte er nur und packte Ray am Arm. Dieser ging nun unfreiwillig mit dem Arzt und lies sich in einem Zimmer daneben untersuchen. Als der Arzt beruhigend nickte, wollte Ray schon zurück zu seine Geschwistern, wurde aber vom Arzt abgehalten. „Lassen Sie mich los! Sie haben doch niemanden mehr außer mich!“, flehte der Junge an. „Du kannst nicht zu ihnen“, sagte das Mädchen von vorhin, welche zu eben das Zimmer betrat. „Sie sind schon dem Tode geweiht“, sprach sie Sachlich. Der Junge fiel zu Boden und Tränen rannen über sein Gesicht. „Aber... Mein Vater meinte...“, stotterte er. Das Mädchen kam auf ihn zu und legte einen Arm um ihn. „Es tut mir wirklich leid. Ich kenne das... Ich verlor auch meine Mutter so“, flüsterte sie.